***Aktion Dreikönigssingen 2025: Erhebt Eure Stimme – Sternsingen für Kinderrechte***

**Kinderleben in Kolumbien**

**„Hier hat man es gut als Kind“**

In der Kinderrepublik Benposta in Kolumbien lernen Kinder und Jugendliche Selbstorganisation und Mitbestimmung.

**von Susanne Dietmann**

„Ich weiß genau, wen ich wählen werde“, sagt Yeider (13), und lächelt verschmitzt, „aber das ist natürlich Wahlgeheimnis.“ Seine Schwester Dayana (14) dagegen spricht ganz offen: „Ich wähle auf jeden Fall Camilo. Er ist der beste Kandidat und will sich besonders für die Rechte von uns Mädchen einsetzen.“ Es ist Freitagnachmittag und in der Kinderrepublik Benposta im kolumbianischen Bogotá findet heute ein besonderes Ereignis statt: die Bürgermeisterwahl. Camilo, Gerardo und Duvan sind gegeneinander angetreten und wollen für die nächsten zwei Jahre das wichtigste Amt bei Benposta übernehmen. Mit Plakaten und Wahlsprüchen haben die drei Kandidaten überall auf dem Projektgelände für sich geworben. In einer Diskussionsrunde hatten sie sich zwei Tage zuvor den kritischen Fragen des Publikums gestellt. Heute wird sich zeigen, welcher der drei die meisten Kinder und Jugendlichen von sich überzeugen konnte.

**Die Kinder legen selbst die Regeln fest**

Am Fuß des 3.152 hohen Bergs Monserrate, über den Dächern der Hauptstadt Kolumbiens, liegt das weitläufige Benposta-Gelände. Derzeit leben hier 70 Kinder und Jugendliche und besuchen die projekteigene Schule. Bei Benposta lernen sie nicht nur Schreiben, Lesen und Rechnen, sondern vor allem Selbstorganisation und Partizipation. Die Sternsinger unterstützen die Arbeit von Benposta seit 2008. Alle Kinder und Jugendlichen haben in der Kinderrepublik dieselben Rechte – unabhängig von Geschlecht, Glaube oder Herkunft. Gleichzeitig haben sie auch Pflichten: Jede und jeder bringt sich in das Gemeinschaftsleben ein und lernt so, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. „Es sind nicht die Erwachsenen, die ihnen etwas vorgeben,“ erklärt Projektmitarbeiterin Fanny Campo. „Durch ihr Recht auf Selbstbestimmung legen sie selbst die Regeln fest.“ Neben dem Bürgermeister oder der Bürgermeisterin gibt es Minister und Ministerinnen sowie Delegierte für verschiedene Aufgaben: Die Essensverantwortlichen verwalten beispielsweise die Speisekammer oder backen jeden Tag Brot fürs Frühstück, andere servieren das Essen und spülen das Geschirr. Eine weitere Gruppe kümmert sich um die Ordnung auf dem Gelände und in den Zimmern. „Benposta bereitet die Kinder auf das Leben vor, auf eine Gesellschaft, in der sie Rechte, aber auch Pflichten haben“, sagt Fanny Campo, die selbst hier aufgewachsen ist.

**Armut, Drogen und Gewalt**

Die Geschwister Yeider und Dayana leben seit rund 14 Monaten bei Benposta. Sie kommen aus Soacha, einer von Armut, Gewalt und Drogen geprägten Gemeinde, die im Südwesten an Bogotá angrenzt. Hier haben sie mit ihrer Mutter Martha gelebt. Auf ihrem Fahrradtaxi transportiert die 36-Jährige von früh morgens bis spät abends Menschen und Waren, um den Lebensunterhalt der Familie zu bestreiten. An guten Tagen verdient sie umgerechnet zwölf Euro, an schlechten Tagen so wenig, dass es nicht für eine warme Mahlzeit reicht. Nach Schulschluss mussten Yeider und Dayana sofort nach Hause. Zu groß war die Angst der Mutter, dass sie auf der Straße mit Drogen in Kontakt kommen oder ihnen Gewalt angetan wird. Dass es auch in der Familie Gewalt gegeben hat, darüber möchte sie nicht sprechen. „Ich vermisse meine Kinder sehr“, sagt Martha, und weint. „Aber ich weiß auch, dass es ihnen bei Benposta sehr gut geht.“ Jeden Sonntag kommt sie zu Besuch. In den Ferien besuchen Yeider und Dayana ihre Mutter und Hündin Naru zuhause in Soacha. Stolz erzählt Martha, wie sehr sich ihr Verhältnis verbessert hat und wie selbständig die beiden geworden sind.

**Ein glückliches Leben aufbauen**

Yeider fühlt sich wohl bei Benposta. „Hier sind wir geschützter als zuhause“, sagt er. „Auf dem großen Gelände können wir uns frei bewegen. Hier hat man es gut als Kind. Auch unsere Schule ist hier und wir verstehen uns alle gut.“ In kleinen Klassen werden die Kinder auf dem Projektgelände unterrichtet. In dem fächerübergreifenden Unterricht wird vor allem Wert auf Gruppenarbeit und eigenständiges Denken gelegt. Viele Projektmitarbeitende, darunter Lehrerinnen und Lehrer, sind selbst bei Benposta aufgewachsen. Auch sie kommen manchmal aus schwierigen Verhältnissen. Sie wissen, was viele der Kinder und Jugendlichen durchgemacht haben. Mit ihrem eigenen erfolgreichen Werdegang zeigen sie ihnen, dass man schlimme Erlebnisse überwinden und ein glückliches Leben aufbauen kann.

**Die Freiheit genießen, Stress abbauen**

Jeden Nachmittag können die Mädchen und Jungen zwischen verschiedenen Freizeitangeboten wählen: neben Gartenarbeit, Karate, Trommeln oder Tanz gibt es auch einen Workshop, in dem sie gemeinsam Armbänder herstellen. In einer Nähwerkstatt entwerfen sie ihre eigene Kleidung oder Kostüme für Theater- und Tanzaufführungen. Dayana macht gerne mit ihren Freundinnen Armbänder aus Perlen und hört dabei Musik. Sie hat viele neue Freundschaften geschlossen und genießt wie Yeider vor allem die Freiheit auf dem Gelände: „In unserer Freizeit treffen wir uns am liebsten neben dem Fußballfeld, machen unsere Hausaufgaben, quatschen und spielen“, erzählt Dayana. „Hier habe ich viel mehr Raum, um mich zu bewegen oder Stress abzubauen, kann einfach draußen sein. Benposta ist mein Zuhause, vor allem wegen der Menschen, wegen des Zusammenhalts.“ Dieser Zusammenhalt wird auch deutlich, als die Stimmen der Bürgermeisterwahl vor den Augen aller ausgezählt werden. Viele können sich nicht mehr auf den Stühlen halten und auch Yeider und Dayana sind sichtlich aufgeregt – schließlich ist es ihre erste Wahl. Am Ende führt Duvan mit 28 Stimmen, gefolgt von Camilo mit 23 Stimmen. Eine Woche später wird es eine Stichwahl zwischen den beiden geben. Für Gerardo endet die Wahl hier. Freundschaftlich umarmen sich die drei Kandidaten und machen Erinnerungsfotos vor der Wahlurne. „Mein Kandidat ist leider nicht weitergekommen“, sagt Yeider etwas enttäuscht, „aber ich glaube, dass auch die beiden anderen gute Bürgermeister sein können.“

**Die Kinderrepublik Benposta**

Ein spanischer Priester gründete im Jahr 1957 die Kinderrepublik Benposta. Sie setzt sich in vielen lateinamerikanischen Ländern für die Rechte und den Schutz von Kindern und Jugendlichen ein. In Kolumbien kümmert sich Benposta seit 50 Jahren um vertriebene, missbrauchte und traumatisierte Minderjährige. Einige sind Opfer des mehr als 50 Jahre andauernden bewaffneten Konflikts: Sie wurden vertrieben oder mussten fliehen, weil sie rekrutiert werden sollten oder bereits gegen ihren Willen gekämpft hatten. Viele haben in Armut gelebt oder Gewalt in der Familie erlitten. Lokale Teams sind in Zusammenarbeit mit verschiedenen Diözesen in mehreren Regionen des Landes im Einsatz. Sie bringen besonders gefährdete Kinder in Sicherheit: In der Hauptstadt Bogotá unterhält Benposta ein großes Zentrum. Dort finden Kinder und Jugendliche Zuflucht und bekommen auch psychologische und medizinische Hilfe. Benposta arbeitet möglichst eng mit den Familien zusammen, um diese ebenfalls positiv zu stärken.